Die Enge in der Normandie erweitert

Zwei Feindzerstörer und 4 Transporter in der Seinebucht versenkt

DNB. Führerhauptquartier, 18. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie wurde der westlich der Orne weit vorspringende Frontbogen hinter den Fluß zurückgenommen. Der Feind versuchte mit starken Kräften im Raum östlich und nordöstlich Falaise von Norden her in diese Bewegung hereinzustoßen, wurde jedoch nach erbitterten Kämpfen zum Stehen gebracht. Unsere Gegenangriffe im Raum von Argentan zerschlugen feindliche Umgehungsgruppen und erweiterten dadurch die Enge zwischen Falaise und Argentan.

Um Chartres wird weiter erbittert gekämpft. Auch in Orleans tobten den ganzen Tag hindurch heftige Straßenkämpfe mit amerikanischen Truppen, die sich im Verlauf der Kämpfe in den Besitz der Stadt setzen konnten.

Die Besatzung von St. Malo ist der feindlichen Uebermacht erlegen. Unaufhörlich unter schwerstem Beschuß konnte sie sich, nachdem sämtliche schweren Waffen ausgefallen waren, zuletzt nur noch mit Handwaffen zur Wehr setzen. Soldaten aller Wehrmachtteile, unter ihrem Kommandanten Oberst von Aulock, haben hier dem Ansturm stärkster feindlicher Kräfte in fast dreiwöchigem heldenhaftem Ringen standgehalten und dem Gegner hohe blutige Verluste zugefügt. Ihr Kampf wird in die Geschichte eingehen.

In Südfrankreich konnte der Feind seinen Brückenkopf zwischen Toulon und Cannes erweitern und verstärken. Unsere Sicherungs- und Sperrverbände wiesen gepanzerte feindliche Aufklärungskräfte, die weiter nach Norden vorfühlten, ab. Mehrere Versuche des Gegners, westlich Toulon neue Truppen zu landen, scheiterten.

Durch Kampfmittel der Kriegsmarine wurden in der Seinebucht zwei feindliche Zerstörer und vier Transporter mit 25 000 BRT versenkt. Ein großer Transporter von 15 000 bis 20 000 BRT und acht weitere Schiffe mit zusammen 48 000 BRT wurden torpediert. Mit ihrem Sinken kann auf Grund der beobachteten schweren Detonationen gerechnet werden.

Vor der südfranzösischen Küste versenkte eine Marineküstenbatterie zwei feindliche Minenräumboote und beschädigte einen Zerstörer.

Schweres „V 1"-Vergeltungsfeuer liegt bei Tag und Nacht auf dem Großraum von London.

In Italien wurden mehrere feindliche Uebersetzversuche über den Arno und zahlreiche Aufklärungsvorstöße abgewiesen.

Im Osten wiesen rumänische Truppen Uebersetzversuche der Sowjets über den unteren Dnjestr ab. Im Karpatenvorland sind westlich Sanok und nordwestlich Krosno wieder heftige Kämpfe im Gange.

Im Weichselbrückenkopf von Baranow scheiterten wiederholte Angriffe der Bolschewisten. Panzer und Panzergrenadiere brachen hierbei im Gegenangriff zähen feindlichen Widerstand und warfen die Sowjets zurück. Eine größere Anzahl feindlicher Panzer wurde abgeschossen.

Beiderseits Wilkowischken setzten die Sowjets mit 14 Schützendivisionen und mehreren Panzerbrigaden, von zahlreichen Schlachtfliegern unterstützt, ihre Angriffe fort. Wilkowischken ging erneut verloren. Bei Raseinen wurden wiederholte Angriffe des Feindes zerschlagen. Durch wirksame Angriffe unserer Schlachtfliegerverbände hatten die Bolschewisten hohe Verluste. Allein in Luftkämpfen wurden in diesem Frontabschnitt 56 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

An der lettischen Front brachen die feindlichen Durchbruchsversuche nördlich Birsen und im Raum von Modohn am verbissenen Widerstand unserer Divisionen blutig zusammen.

In Estland wurden zahlreiche feindliche Angriffe abgewiesen oder aufgefangen. An der Seenenge zwischen dem Pleskauer und dem Peipussee sind heftige Kämpfe mit den auf das Westufer übergesetzten Sowjets entbrannt.

Bei einem Angriffsversuch sowjetischer Bomber auf Kirkenes wurden 40 feindliche Flugzeuge durch unsere Luftverteidigungskräfte abgeschossen und damit über ein Drittel des feindlichen Verbandes vernichtet. Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront insgesamt 110 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Angriffen feindlicher Bomber auf das Gebiet von Ploesti wurden durch deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte 18 viermotorige Bomber zum Absturz gebracht.

In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben auf Mannheim, Ludwigshafen und im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Besonders ausgezeichnet

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 18. August. Zum heutigen OKW-Bericht wird ergänzend mitgeteilt:

In den schweren Abwehrkämpfen im Raum nördlich Birsen haben sich die unter dem Befehl des Eichenlaubträgers General der Infanterie Hilpert stehenden Divisionen, die schlesische 81. Infanteriedivision unter Führung des Oberst von Bentivegni und die norddeutsche 290. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Ortner durch beispielhafte Tapferkeit und kühne Gegenstöße ausgezeichnet. An der Vernichtung von 108 Panzern innerhalb von drei Tagen hat die Sturmgeschützbrigade 912 unter Führung des Hauptmanns Karstens hervorragenden Anteil.

Das Eichenlaub nach dem Heldentod

Der Führer verlieh am 11. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Dietrich Kraiß, Kommandeur der am 11. Juni 1944 im Wehrmachtbericht genannten 352. Infanterie-Division, als 549. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Division stand fast sieben Wochen lang in schwerem Abwehrkampf bei St. Lo und verhinderte jeden Durchbruch der Nordamerikaner. Wiederholt brach der Feind in die deutschen Linien ein, oft warf ihn Generalleutnant Kraiß persönlich an der Spitze kleiner, in vorderster Linie zusammengeraffter Stoßtrupps wieder zurück. Als der Gegner am 18. und 19. Juli mit Panzern in die Stadt eindrang, baute der Divisionskommandeur, wiederum in vorderster Linie seine Grenadiere führend, in erbittertem Kampf eine neue Widerstandslinie auf. Auch bei dem wenige Tage später erfolgten feindlichen Durchbruch westlich St. Lo verhinderte Generalleutnant Kraiß, dessen Divisionsgefechtsstand zur Nahverteidigung übergehen mußte, durch rasche und kühne Gegenmaßnahmen das Aufreißen der Front in seinem Abschnitt.

Am 2. August ist der tapfere Divisionskommandeur seinen schweren Verwundungen erlegen, die er inmitten seiner Grenadiere erlitten hatte. — Generalleutnant Kraiß wurde am 16. November 1889 als Sohn des Geheimen Finanzrats K. in Stuttgart geboren.

Die USA-Heeresleitung wünscht nicht, daß die nordamerikanischen Soldaten Französinnen heiraten. Sie hat daher alle USA-Soldaten vor Beziehungen zu Französinnen gewarnt.

Englische Unterhausabgeordnete als Rüstungsschwindler. Der Unterhausabgeordnete für Süd-Belfast, William J. Stewart, leitender Direktor einer Baufirma, wurde des Betrugs gegenüber dem englischen Kriegsministerium angeklagt und überführt. Stewart, dessen „Partner" andere Unterhausabgeordnete und Politiker sind, die diese Baugesellschaft gründeten, um die Kriegs- und Nachkriegskonjunktur gründlich auszunutzen, täuschte das Kriegsministerium bei der Lieferung von Verteidigungsanlagen, Baracken usw. in raffinierter Form über die Gestehungspreise. Das Urteil steht noch aus.

Bis zur letzten Stunde unerschütterlicher Widerstand der Helden von St. Malo

Verstärkung des feindlichen Brückenkopfes zwischen Toulon und Cannes

Der starke Widerstand unserer Sperrverbände im Raum zwischen Loire und mittlerer Seine verlangsamte im Laufe des 17. August die Bewegungen der östlich Chartres weiterhin angreifenden Nordamerikaner. Der mit seinen Spitzen aufgefangene Feind versucht zurzeit, seine Angriffsfront zu verbreitern und seine Flanken zu verstärken. Die heftige Gegenwehr unserer Truppen in Stützpunkten um Chartres, an denen der Feind zunächst vorbeigestoßen ist, hinderten ihn überdies an der vollen Entfaltung seiner Kräfte. Seine jetzigen nur teilweise geglückten Versuche, die Plätze durch konzentrische Angriffe auszuschalten, sind kennzeichnend für die ganzen Operationen. Sie bedeuten, daß Geländegewinne und Geländeverluste bei Bewegungskriegen der Art wie dem gegenwärtigen zwischen Loire und mittlerer Seine so lange untergeordnete Bedeutung haben, als nicht operative Entscheidungen mit ihnen verbunden sind. Das ist hier vorläufig aber in keiner Weise der Fall. Frontverschiebungen über viele Kilometer spielen in der beweglichen Kriegführung eine viel geringere Rolle als wenige hundert Meter bei Kämpfen an festen Fronten.

Kam es, im ganzen gesehen, auf einige Quadratkilometer Gelände in Frankreich nicht an, so kam es in den Abschnitten von Falaise und Argentan auf einige hundert Meter entscheidend an, bei St. Malo aber ging es um fast jeden Fußbreit Boden. Nahezu drei Wochen lang hat der Gegner hier mit Massen an Infanterie, Panzern, Artillerie und Bombern den Widerstand der deutschen Besatzung zu brechen versucht, nachdem sein erster Handstreich gegen die Hafenanlagen mißglückt war. Seine Verluste sind, wie er selbst zugeben mußte, erschreckend. Dennoch ist der Ansturm der Menschen und Panzer bis zur letzten Stunde vergeblich geblieben. Erst als er nach erneuter Zuführung zahlreicher schwerer Batterien am Donnerstag den Feuerkampf wiederum aufnahm, in den unsere Geschütze aus Munitionsmangel kaum noch eingreifen konnten, gewann er die Oberhand.

Wie bei St. Malo unterstützten auch an der südfranzösischen Küste Einheiten der Kriegsmarine die Abwehr des dort an Land gegangenen Feindes. Bei Landeversuchen auf den Inseln von Hyeres versenkten Marineküstenbatterien zwei feindliche Minenräumboote, die den Fahrweg für die Landungsfahrzeuge freimachen sollten, und beschädigten einen zur Sicherung der Räumarbeiten eingesetzten Zerstörer. Zwischen Cannes und Toulon verstärkte sich der Feind durch Zuführung auf dem See- und Luftwege. Starke Luftlandeverbände setzten sich in dem breiten Tal nördlich der Monts de Maures, einem Gebirgsstock zwischen Hyeres und St. Raphael fest. Im Gebirge und an der Küste sind harte Kämpfe um Stützpunkte und Widerstandsnester im Gange. Durch Angriffe von Cannes nach Norden und durch neue Landeunternehmen beiderseits Toulon versuchte der Gegner, seinen Brückenkopf zu verbreitern. Beide Pläne schlugen fehl. Aus der Tiefe herankommende eigene Kräfte schieben sich in breiter Front gegen den Landekopf vor und schlugen, soweit sie bereits in Gefechtsberührung kamen, vorfühlende feindliche Aufklärungskräfte zurück. Die heftigen Kämpfe dauern an.

Der Schwerpunkt der Kämpfe an der Ostfront lag wiederum im Raum von Wilkowischken, wo der Feind mit vierzehn Schützendivisionen und zwei Panzerbrigaden seine Durchbruchsversuche fortsetzte. An der Kampfkraft unserer Grenadiere, an der Kühnheit unserer Panzermänner und an der geschickten Truppenführung zersplitterte der Großangriff in zahlreiche Einzelkämpfe, in deren Verlauf die Bolschewisten wohl geringen Bodengewinn machen konnten, mit ihrer Durchbruchsabsicht jedoch scheiterten. Die schweren Kämpfe dauern an.

Die Absicht der Bolschewisten, am großen Weichselbogen die deutsche Abriegelung durch die Vorstöße der letzten Tage aufzubrechen, ist mißlungen. Sowohl im nördlichen wie im südlichen Einbruchsraum war der bolschewistische Kräfteverschleiß zu groß. Bei Warka hielten sich die Bolschewisten zurück. Westlich Baranow griffen sie in nördlicher Richtung an, wurden jedoch vor Erreichen ihres Zieles abgeriegelt. An anderer Stelle gewannen eigene Angriffe weiterhin Boden.

In Italien verhielt sich der Feind auch am 17. August im Raum zwischen der ligurischen Küste und Florenz verhältnismäßig ruhig. Er beschränkte sich auf vereinzelte Späh- und Stoßtruppunternehmungen. Zahlreiche eigene Stoßtrupps klärten im Vorfeld der Nordamerikaner und Briten auf und brachten Gefangene ein. In den übrigen Frontabschnitten nahm die örtliche Kampftätigkeit etwas zu.

Neuer Erfolg der Kampfmittelfahrer / Zwei Zerstörer und vier Transporter versenkt Neun weitere Schiffe torpediert

Die im Wehrmachtbericht vom 18. August gemeldeten neuen Erfolge der Kampfmittel unserer Kriegsmarine wurden wiederum in der Seinebucht erzielt. Unsere Kampfmittelfahrer rissen damit in die feindliche Invasionsflotte erneut empfindliche Lücken. Einer der beiden versenkten Zerstörer wurde getroffen, als er sich auf der Verfolgung eines unserer Kampfmittelfahrer befand, der seinen Torpedo auf ein größeres Landungsfahrzeug verschossen, es aber verfehlt hatte. Ein Kamerad befreite den Verfolgten durch einen gut gezielten Torpedoschuß von dem Verfolger. Der zweite Zerstörer gehörte einem Typ mit zwei Schornsteinen an und sank kurze Zeit nachdem er getroffen war.

Unter den vier Frachtern, deren Sinken einwandfrei beobachtet werden konnte, befand sich ein großer, mit Munition voll beladener Dampfer von 8000 BRT, der mit gewaltiger Explosion in die Luft flog. Ein weiteres, etwa gleich großes Schiff versank innerhalb weniger Minuten, ein dritter Frachter von 6000 BRT, dessen zwei Schornsteine und drei Masten deutlich erkannt wurden, erhielt mittschiffs einen Torpedotreffer. Er ging nach schwerer Explosion unter. Das gleiche Schicksal ereilte einen 3000 BRT großen Frachter.

Bei dem im Wehrmachtbericht erwähnten torpedierten Transporter mit drei Schornsteinen handelte es sich um ein umgebautes früheres Fahrgastschiff, das mit 15 000 bis 20 000 BRT einer der größten Truppentransporter der Invasionsflotte gewesen sein dürfte. Starke Explosionen und hohe schwarze Rauchwolken, Feuersäulen und Wasserfontänen sowie anhaltende große Brände waren die Wirkung der Torpedotreffer, die unsere Kampfmittel auf diesem Transporter sowie auf acht weiteren Schiffen mit zusammen 48 000 BRT erzielten. Die Heftigkeit der wahrgenommenen Detonationen läßt den Schluß zu, daß auch diese Schiffe gesunken sind.

Der Schauplatz der feindlichen Landungsversuche in Südfrankreich.

Weltbild-Gliese.

Englands „Hilfe" — ein Kranz

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, so wird er jetzt durch eine Meldung der Stockholmer Zeitung „Aftonbladet" geliefert: England ist nicht in der Lage, den Aufständischen in Warschau irgendwelche Hilfe zu leisten. Die schwedische Zeitung berichtet, daß ein englisches Flugzeug nach Warschau geflogen sei und dort einen Kranz mit der Inschrift abgeworfen habe: „Britische Soldaten ihren kämpfenden Kameraden in der polnischen Armee".

So sieht also die Hilfe Englands aus. Man muß dabei berücksichtigen, daß es die in London sitzende polnische Emigrantenclique war, die die Warschauer Untergrundbewegung zu ihrem Aufstandsversuch ermutigte, daß also maßgebende Kreise der englischen Regierung hinter dem Aufstandsversuch standen. Nachdem, wie in allen ähnlichen Fällen, auch diesmal der Kreml durch seinen bekannten satanischen Trick einen Strich durch die englische Rechnung gemacht hat, läßt man nun in London die Ohren hängen.

Polen als Kanonenfutter Moskaus

In Lublin fand die erste Sitzung des Polnischen Sowjets statt, auf der Maßnahmen beschlossen wurden, die eine Bolschewisierung des von den Sowjets besetzten Teiles Polens bedeuten. Es wurde u. a. ein Gesetz über die Teilmobilisierung beschlossen, das die sofortige Mobilisierung von zehn Jahrgängen zugunsten Moskaus vorsieht.

Begünstiger Goerdelers verhaftet

Bei der Fahndung nach dem flüchtigen Oberbürgermeister a. D. Dr. Karl Goerdeler wurde festgestellt, daß er sich u. a. bei dem Rittergutsbesitzer Kraft Freiherrn von Palombini auf dessen Besitzung in Rahnsdorf, Kreis Torgau, Reg.-Bez. Merseburg einige Zeit verborgen gehalten hat. Die Eheleute Palombini, die Goerdeler in besonders raffinierter Form von den Polizeibeamten begünstigten, obwohl ihnen bekannt war, daß Goerdeler zu dem Kreis der Attentäter des 20. Juli gehört, sind verhaftet worden. Die Besitzungen des Palombini werden zugunsten des Reiches eingezogen. Außerdem haben beide hohe Strafe zu erwarten.

500 000 RM. Belohnung für Ergreifung des Deserteurs Lindemann

Gesucht wird der Deserteur Fritz Lindemann, geboren am 11. April 1894 in Berlin, zuletzt wohnhaft gewesen in Hamburg. Lindemann hat sich an den Vorbereitungen zum Attentat auf den Führer am 20. Juli beteiligt.

Personenbeschreibung: Etwa 1,80 Meter groß, schlank, straffe Haltung, ovales Gesicht, seitlich gescheiteltes dunkles Haar, hohe Stirn. Trägt vermutlich gutsitzenden zweireihigen grauen Anzug.

Angaben jedweder Art, die zur Ergreifung des Täters dienlich sind, nimmt jede Polizeibehörde entgegen. Wer den Flüchtigen irgendwie unterstützt oder von seinem jetzigen Aufenthalt Kenntnis hat und sich nunmehr nicht unverzüglich bei der Polizei meldet, hat schwerste Strafe zu erwarten.

Anmaßende „Befreier"

Die offen zur Schau getragene Nichtachtung der anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden gegenüber allen Wünschen der ihnen untergeordneten italienischen Stellen tritt besonders kraß in einem Vorfall zutage, der sich dieser Tage in Neapel ereignete. Die italienischen Mitglieder des dort eingesetzten Säuberungsausschusses hatten ihren kollektiven Rücktritt erklärt, da sie mit dem amerikanischen Oberst Shepman infolge eines anmaßenden und herausfordernden Benehmens nicht länger zusammenzuarbeiten wünschten. Wie nicht anders zu erwarten war, haben die alliierten Besatzungsbehörden daraufhin die angeführten Gründe nicht für stichhaltig erklärt und den italienischen Mitgliedern der Kommission kurzerhand befohlen, ihre bisherige Tätigkeit fortzusetzen. Zur besonderen Betonung der Stellung der Besatzungsbehörden gegen den Besiegten wurde gleichzeitig der genannte Oberst Shepman von neuem in seinem Amte bestätigt.

Kanadische Korvette gesunken

Einer Meldung aus Ottawa zufolge ist die kanadische Korvette „Regina" verloren. Der Untergang des Schiffes erfolgte gelegentlich einer Hilfeleistung der „Regina" für ein in Schwierigkeiten befindliches Handelsschiff in den Invasionsgewässern. Die „Regina" ist das 17. Kriegsschiff und die 7. Korvette, die die kanadische Flotte in diesem Kriege verliert.

Die britische Admiralität gibt erst jetzt bekannt, daß bei dem an den ersten Invasionstagen erfolgten Untergang der Fregatte „Mourne" 110 Offiziere und Mannschaften einschließlich des Kommandanten, des Zerstörers „Swift" 55, und des Minenräumboots „Birdlip" 36 ums Leben kamen.

Unter dem Druck deutscher Divisionen und verbündeter Einheiten weichen die bolschewistischen Banden in Montenegro weiter in das Gebiet des Durmitormassivs zurück.

„Manchester Guardian" zufolge ist der Stabschef der neuseeländischen Streitkräfte, Brigadegeneral Keith Steward, von einem Erkundungsvorstoß südlich Florenz nicht zurückgekehrt.

SLUB
Wir führen Wissen.